



derskatfreund  

# Bielefelder Spielkarten

griffig  
klanghart  
spielfest



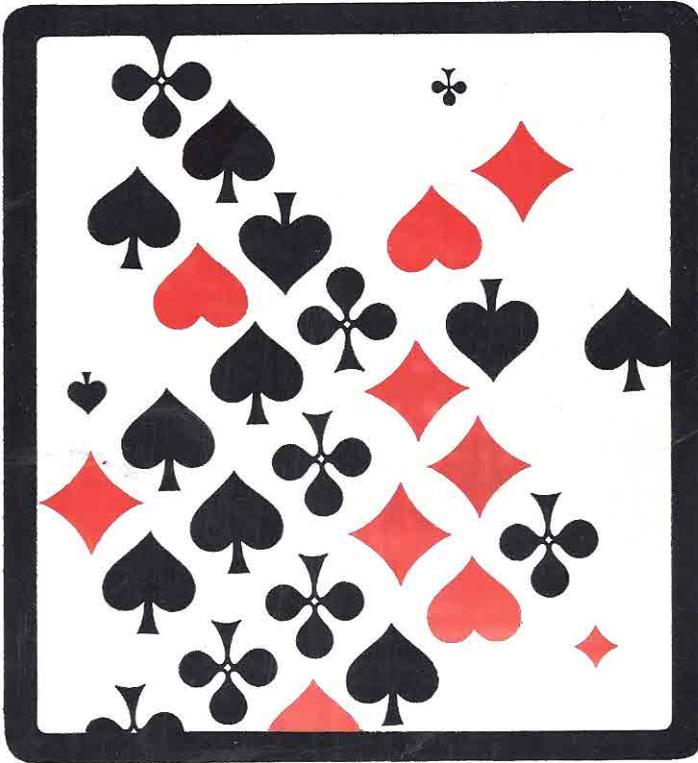
2

13. JAHRGANG FEBRUAR 1968





# Schmid's Münchener Qualitätsspielkarten seit über 100 Jahren



# DER SKATFREUND

Herausgeber: Deutscher Skatverband e. V. · Sitz Bielefeld  
Gegründet 1899 in der Skatstadt Altenburg (Thüringen)

13. Jahrgang

Februar 1968

2

## Richtlinien für die Durchführung von Mannschaftsmeisterschaften

### A. Allgemeine Empfehlungen

Die innerhalb des Deutschen Skatverbandes stattfindenden deutschen und regionalen Meisterschaften erfreuen sich, bedingt durch das ständige Anwachsen der Zahl der Verbandsmitglieder, einer immer größeren Beteiligung. Die nachstehenden Empfehlungen und Bestimmungen über deren Durchführung, die sich auf jahrelange Erfahrungen stützen, sollen den ausrichtenden Verbandsgruppen die damit verbundene Arbeit erleichtern und einen einwandfreien Ablauf gewährleisten.

Um die Durchführung von Meisterschaften sollen sich nur solche Verbandsgruppen bewerben, die die dafür erforderlichen Voraussetzungen mitbringen; der gute Wille allein genügt nicht.

1.

Es muß ein genügend großer **Mitarbeiterstab** vorhanden sein, der auch über die notwendigen technischen Hilfsmittel (Schreibmaschine, Telefon usw.) verfügt. Es empfiehlt sich jedoch, **alle Fäden in einer Hand** zusammenlaufen zu lassen. Es muß berücksichtigt werden, das erfahrungsgemäß die Hauptarbeit in den letzten Tagen vor der Meisterschaft anfällt; um sie zu bewältigen, reicht die übliche Freizeit nicht aus. Wenigstens ein bis zwei Personen zur Verfügung zu haben, die sich ausschließlich den durch die Meisterschaft bedingten Arbeiten widmen können, ist fast unumgänglich.

2.

Zur Einzahlung des Startgeldes und für die Durchführung des sonstigen durch die Meisterschaft bedingten Zahlungsverkehrs ist rechtzeitig ein **Bank- oder Postscheckkonto** einzurichten. Einzahlungsbelege (Zahlkarten) mit entsprechendem Eindruck sind vorzubereiten.

3.

Die Möglichkeit, Meisterschaften durchzuführen, hängt wesentlich davon ab, daß genügend große **Räumlichkeiten** mit ausreichender **Parkmöglichkeit** zur Verfügung stehen. Soweit es irgend möglich ist, sollte man alle Spieler in einem Raum unterbringen. Mehrere räumlich weit auseinanderliegende Austragungslokale sind keinesfalls zu empfehlen. Für jeden Tisch sind mindestens 5 Stühle bereitzustellen, und zwar 4 Stühle für die Spieler und ein Stuhl für die Ablage von Turnierliste usw. Lange Tischreihen sind zu vermeiden.

4.

**Getränke** sind nach Möglichkeit in Flaschen auszugeben. Das Bedienungspersonal ist anzuhalten, **sofort zu kassieren**, da bei der großen Anzahl der Gäste und möglichem Platzwechsel unliebsame Differenzen auftreten könnten. Bei der Vorbestellung von **Mittagessen** muß man größte Zurückhaltung üben. Die letzten Jahre haben gezeigt, daß sich nur noch ca.  $\frac{1}{4}$  der Teilnehmer am Mittagessen im Austragungslokal beteiligen. Man sollte von einer umfangreichen Speisekarte absehen, und sich mit zwei, höchstens drei Gerichten begnügen, wobei Tellergerichte zu bevorzugen sind. Größte Vorsicht ist bei der Abgabe sog. **Verzehrgarantien** geboten.

5.

**Übernachtungswünsche** sollten nicht vom Veranstalter erfüllt, sondern die Teilnehmer bereits in der Ausschreibung im „Skatfreund“ gebeten werden, diese an die örtlichen Verkehrsbüros zu richten.

6.

Die Pausen durch Darbietungen aller Art (Musikunterhaltung, Tanz etc.) auszufüllen, wird nicht empfohlen. Diese stoßen bei der Mehrzahl der Teilnehmer auf wenig Gegenliebe.

7.

**Die Ausschreibung der Meisterschaften im „Skatfreund“ soll zwei Monate vor der Veranstaltung erfolgen.** Für rechtzeitige schriftliche Übersendung der dafür erforderlichen Angaben an die Schriftleitung ist daher Sorge zu tragen.

8.

Da zu Meisterschaften nur Verbandsmitglieder zugelassen sind, genügt diese Veröffentlichung im „Skatfreund“. Die Kosten einer zusätzlichen Plakatwerbung stehen erfahrungsgemäß in keinem Verhältnis zum Erfolg (also: **keine Plakatwerbung**). In der **Presse**, die sich unseren Veranstaltungen gegenüber immer sehr aufgeschlossen gezeigt hat, sollen laufend Berichte über Vorbereitung und Durchführung der Meisterschaften erscheinen, auch sollte nach Möglichkeit Verbindung zu **Rundfunk** und **Fernsehen** aufgenommen werden.

9.

Ein heikles und umstrittenes Thema ist die Bereitstellung der **Preise**. Grundsätzlich ist zu berücksichtigen, daß ein Preis eine bleibende Erinnerung an eine Meisterschaft darstellen soll. Man sollte daher nach Möglichkeit vermeiden, als Preise solche Gegenstände auszugeben, die zum sofortigen Verbrauch bestimmt sind oder die einer zu schnellen Abnutzung unterliegen. Für die Beschaffung soll das Startgeld verwendet werden; soweit es nicht für die Vorbereitung der Meisterschaft benötigt wird. Die von der Verbandsleitung entworfene und hiermit empfohlene „Staffelung der Preise“ sollte beachtet werden. Sollte, wie in einigen Bundesländern noch üblich, Vergnügungssteuer erhoben werden, so ist dieser Prozentsatz natürlich vorher abzuziehen. Das gleiche gilt für evtl. zu zahlende Saalmiete. In vielen Fällen wird es möglich sein, durch persönliche Verbindungen zusätzliche Preise zu erhalten. Auf alle Fälle ist aber davon abzusehen, durch eine Flut von Bittbriefen an bekannte und unbekannte Firmen Preise zu erbetteln (also: **keine Bettelbriefe**).

Die Preise sollen geschmackvoll aufgebaut werden, und zwar sichtbar getrennt nach Konkurrenzen (Einzel- und Mannschafts-, Damen-, Herren und Juniorenpreise) und in **ihrer Reihenfolge** deutlich gekennzeichnet.

10.

Der Austragungsraum ist rechtzeitig vorzubereiten, die Tische planvoll und übersichtlich mit Nummern zu versehen, so daß ihr Auffinden den Teilnehmern keine Schwierigkeiten bereitet.

11.

Die **Ausgabe der Startkarten** ist zum größten Teil erst in den letzten 90 Minuten vor Beginn der Meisterschaft möglich. Es müssen daher gewandte Personen in genügender Zahl zu deren Ausgabe eingeteilt werden. Auch muß daran gedacht werden, daß evtl. noch Startgelder nachzuentrichten sind. Deshalb sollte der Kassierer oder ein von ihm Beauftragter dort nicht fehlen, der das unentbehrliche Wechselgeld nicht vergessen darf. An der Ausgabestelle sind für alle Teilnehmer deutlich sichtbar folgende Schilder anzubringen: a) Ausgabe der Startkarten, b) Nachmeldungen, c) Ummeldungen, d) Mannschaftsänderungen und -neuzusammenstellungen.

12.

Nachdem die Teilnehmer zu den Serien Platz genommen haben, werden die Spiellisten zusammen mit den Spielkarten ausgegeben. Das Kartengeld (1,— DM pro Person für beide Serien) ist zweckmäßigerweise bei der Ausschreibung im „Skatfreund“ sofort mit anzufordern und mit dem Startgeld zu kassieren.

Nach Abschluß jeder Serie sind die abgeschlossenen Spiellisten einzusammeln und in der Reihenfolge der Tischnummern zu sortieren. Es empfiehlt sich, die Sammelstellen mit weithin sichtbarem Hinweis zu versehen und in der Nähe der Ausgänge einzurichten. Die ausgefüllten Startkarten werden nach Abschluß der Wettkämpfe eingezogen. Die Teilnehmer sind wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Nichtabgabe von der Preisverteilung ausschließt.

Für die Dauer der Wettkämpfe sind eine der Teilnehmerzahl entsprechende genügende Anzahl von Skatspielern zur **Aufsicht** einzuteilen. Unter allen Umständen ist dafür zu sorgen, daß sich im Austragungslokal eine **Sprechanlage** befindet.

## **B. Bestimmungen der Verbandsleitung,**

**die bei der Durchführung von Meisterschaften unbedingt zu beachten sind.**

### **1. Bewerbungen**

Die Bewerbung um die Durchführung einer Meisterschaft im Mannschaftskampf muß rechtzeitig vor der Beiratssitzung, die alljährlich am Vorabend der Deutschen Meisterschaft im Mannschaftskampf (für 1968: 21. 9. 1968) stattfindet; schriftlich an die Verbandsleitung gerichtet werden. Die Ausrichtung von Meisterschaften wird nur an **Verbandsgruppen** vergeben.

(Bewerbungen nicht zu früh einreichen; Ausschreibung im „Skatfreund“ beachten; sodann Termin einhalten.)

### **2. Vorbereitung**

Nach der Vergabe der Meisterschaft sind folgende Punkte der „Allgemeinen Empfehlungen“ für die Durchführung von Meisterschaften zu beachten:

(Punkt 1–5 der „Allgemeinen Empfehlungen“)

- a) Mitarbeiterstab
- b) Bank- und (oder) Postscheckkonto
- c) Räumlichkeiten zur Durchführung der Meisterschaft
- d) Parkmöglichkeiten
- e) Mittagessen
- f) Übernachtungen

### **3. Ausschreibung**

Die Ausschreibung der Meisterschaften soll erstmalig zwei Monate vorher im „Skatfreund“ erfolgen. Um sicherzustellen, daß die Drucklegung rechtzeitig erfolgen kann, muß die schriftliche Mitteilung darüber mindestens **drei Monate vorher** bei der Schriftleitung des „Skatfreund“ eingegangen sein. Diese muß folgende Punkte enthalten:

- a) Tag, Ort und Austragungsstätte mit Telefonangabe
- b) Ausrichter
- c) Angabe der Konkurrenzen, die ausgetragen werden
- d) Veranstaltungsbeginn (1. Serie 10.00 Uhr, 2. Serie 14.00 Uhr)
- e) Höhe des Startgeldes zuzüglich Kartengeldes (5,— DM und 1,— DM; keinesfalls zusammen über 10,— DM)
- f) Teilnahmeberechtigung (Verbandsmitglieder)
- g) Meldeschluß (etwa 10 Tage vor der Veranstaltung)
- h) Anschrift für Meldungen und Kontoangabe für Einzahlungen
- i) Die für die Meldung erforderlichen Angaben (Name, Vorname, Klub, für Junioren Geburtsdatum, Mannschaftszusammenstellung)
- k) Angabe einer am Vortage einzurichtenden Auskunft- und Einweisungsstelle
- l) Beschreibung der Anfahrt zur Austragungsstätte.

#### 4. Preise

Bei der Anzahl, der Staffellung und der Auswahl der Preise sind unbedingt Punkt 9 der „Allgemeinen Empfehlungen“ und die „Staffellung der Preise“ zu beachten.

#### 5. Spiellisten, Karten usw.

Die Spiellisten, Startkarten und Kartenspiele sind rechtzeitig (mindestens 1 Monat vor der Veranstaltung) von der Verbandsleitung anzufordern. **Es sind nur die vom Verband zu liefernden Spiellisten, Startkarten und auch Kartenspiele zu benutzen.**

#### 6. Eintragung der Teilnehmer

Meldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs sofort in eine in **doppelter Ausfertigung** anzulegende **Teilnehmerliste** eingetragen. (Möglichst mit Schreibmaschine). Es kommt dabei nicht darauf an, daß sämtliche Teilnehmer einer Verbandsgruppe oder eines Klubs in der Teilnehmerliste unmittelbar hintereinander aufgeführt sind (wohl aber die vier Mitglieder einer Mannschaft). Maßgebend für die Reihenfolge in der Teilnehmerliste ist lediglich der Zeitpunkt des Eingangs der Meldung. Die Teilnehmer sind ohne Rücksicht auf Klub- oder Verbandsgruppenzugehörigkeit mit „1“ beginnend fortlaufend durchzunummerieren.

**Zugleich** (und nicht etwa erst am Vortage der Meisterschaft) ist für jeden Teilnehmer eine Startkarte auszustellen, auf der Startnummer (die der laufenden Nummer der Teilnehmerliste entspricht) und dahinter in Klammern die Mannschaftsnummer (die ebenfalls fortlaufend zu zählen und nicht für jeden Klub neu mit „1“ zu beginnen ist) sowie Name, Vorname und Klubzugehörigkeit einzutragen sind. Für Mannschaften sind Mannschaftskarten mit den gleichen Angaben sofort auszustellen.

(Muster für Meldeliste, Startkarten und Preisgestaltung werden dem Ausrichter von der Verbandsleitung zur Verfügung gestellt.)

#### 7. Einteilung der Spieler

Zur Einteilung der Spieler und zur Ermittlung der Preisträger entsendet die Verbandsleitung ihre Beauftragten, die diese Arbeiten im Zusammenwirken mit dem Ausrichter vornehmen. Diese haben auch das Recht, die Einhaltung der Bestimmungen über die Preisgestaltung zu überprüfen.

Unklarheiten bei der Vorbereitung der Meisterschaften bzw. dringende Rückfragen irgendwelcher Art sind, wenn schriftlich nicht mehr möglich, telefonisch sofort mit der Verbandsleitung zu klären:

Telefon:

- 1. Vorsitzender Johannes Fabian, 05 21 / 6 53 97
- 2. Vorsitzender Herbert Drewenstedt, 05 21 / 6 92 55
- Schrifführer Werner Lüdemann, 05 21 / 2 18 36
- Kassenwart Fred Siegener, 05 21 / 8 48 64
- Werbeleiter Hermann Münnich, 0 23 21 / 4 03 74

Innerhalb der Verbandsleitung federführend für die Durchführung von Meisterschaften ist Skatfreund Herbert Drewenstedt.

# Gedanken zur Deutschen Skatmeisterschaft im Mannschaftskampf

(Fortsetzung aus „Der Skatfreund“ Januar 1968 — Seite 3)

## Norbert Liberski, Verbandsgruppe 1, Sitz Berlin:

1. Die Deutsche Meisterschaft im Mannschaftskampf soll über einen längeren Zeitraum, 2 oder 3 Veranstaltungstage, verteilt über ein Jahr, mit mehr Spielen und nur von qualifizierten Mannschaften ausgetragen werden.

Begründung:

Wird ein Wettkampf über eine längere Distanz ausgetragen, so entscheiden Können, Ausdauer und Konzentration den Spielverlauf, d. h. der Beste wird siegen.

Die Skatfreunde und Interessierten, die nicht an der Meisterschaft teilnehmen, werden mit Spannung den Ausgang der Meisterschaft erwarten. Diese Spannung wird dadurch erhöht werden, daß 2 oder 3 Veranstaltungstage, die zeitlich weit auseinanderliegen, den Verantwortlichen die Möglichkeit geben, alle Skatspieler mit Hilfe der Publikationsmittel über die Zwischenergebnisse zu informieren. Die Spannung und das Interesse werden bewirken, daß die Deutsche Meisterschaft im Gespräch ist und der Ausgang von einer Vielzahl von Menschen erwartet wird. Das ist eine Art der Propaganda, wie sie sich der DSKV besser nicht wünschen kann.

2. Zeiten und Austragungsorte: 3 Spieltage, verteilt über das Jahr, sollen vom DSKV bestimmt werden. Die Austragungsorte werden über das Bundesgebiet verteilt. Etwa: Norden, Mitte, Süden.

Läßt man zwischen den einzelnen Spieltagen genügend Zeit, etwa 3 Monate, so ist es den Skatfreunden möglich, die Anreisen finanziell zu verkraften. Über eine mögliche Unterstützung berichte ich unter dem Punkt: Finanzierung.

3. Teilnahme: Die Teilnehmer qualifizieren sich innerhalb der Verbandsgruppen.

Mein Vorschlag geht dahin, für je 100 Mitglieder der Verbandsgruppe kann ein Verein eine Mannschaft zur Deutschen Meisterschaft delegieren. Diese delegierten Vereine bilden eine Liga, die die Meisterschaft austrägt. Zur Aufnahme in diese Liga muß sich jeder Verein neu qualifizieren. Jeder Verein darf nur eine Mannschaft stellen.

Hierzu ein Beispiel: Nehmen wir an, die erste derartige Meisterschaft würde 1970 durchgeführt werden. Die Verbandsgruppe X ermittelt also im Jahre 1969 ihren Meister im Mannschaftskampf. Sie verfügt über 300 Mitglieder. Sie hat also das Recht, die ersten drei Vereine für die Liga zu benennen. Diese drei Vereine nehmen 1970 an der Deutschen Meisterschaft mit je einer Mannschaft teil. Im selben Jahr müssen sie aber auch wieder an der Meisterschaft der Verbandsgruppe teilnehmen, um sich für 1971 für die Liga zu bewerben. Nur der Deutsche Meister bleibt automatisch auf ein weiteres Jahr in der Liga. Bei der Mannschaftsmeisterschaft zählt der Name des Vereins, nicht die Namen der Teilnehmer. D. h. der Verein kann seine Spieler beliebig austauschen.

Diese Art der Durchführung, nämlich der Kampf um die Spitze, wird das Turnier innerhalb der Verbandsgruppe beleben und die nötige Bewegung im Raum der Skatspieler auslösen.

4. Finanzierung: Die Verbandsgruppen müßten sich befeißigen, dafür zu sorgen, daß ein Reisekostenzuschuß für die Teilnehmer an der Deutschen Meisterschaft zur Verfügung gestellt wird.

Die Art und Weise wird den Verbandsgruppen selbst überlassen. Aber auch die Vereine sind sicher in der Lage, ihre Mannschaft, die ja um den höchsten Titel kämpft, zu unterstützen.

Hierzu wieder ein Beispiel: Die Verbandsgruppe X mit 300 Mitgliedern — aufgeteilt in 20 Vereinen — verlangt während der Meisterschaft von den Teilnehmern der Mannschaftswertung zusätzlich 1,— DM Startgeld. Das bedeutet: Zu jeder Runde der

Mannschaftsmeisterschaft innerhalb der Verbandsgruppe muß ein Verein 4,— DM Startgeld für seine Mannschaft entrichten. Verläuft die Meisterschaft über mehrere Runden, so wird sich das zusätzliche Startgeld erheblich vermehren.

Das Berliner Modell dazu: 20 Vereine, je Runde: 80,— DM; 6 Runden = 6 mal 80,— DM = 480,— DM. Dieser Betrag wird den Vereinen, die in die Liga aufgenommen sind, zu gleichen Teilen als Fahrtkostenzuschuß ausgezahlt.

Ich weiß, daß dieser Vorschlag noch nicht voll ausgereift ist. Er wird auch eine gewisse Kritik hervorrufen. Das ist mir klar. Wird über meinen Vorschlag diskutiert, entsteht eine sachliche Kritik, so wird für die Verantwortlichen ein Arbeitsfeld geschaffen, daß es ihnen möglich macht, über die zukünftige Austragungsweise der Deutschen Meisterschaft im Mannschaftskampf fruchtbar zu beraten.

Norbert Liberski

(Fortsetzung im Märzheft)

## Aus Verbandsgruppen und Klubs

---

### Erster Schorndorfer Skatclub

---

**Stadt- und Kreismeisterschaft** am Samstag, dem 9. März 1968 in der Künkelinshalle zu Schorndorf. Einzelmeisterschaften der Damen, Herren und Junioren, sowie Mannschaftsmeisterschaft der Herren. Pokale, Urkunden, Ehrenpreise der Stadt und des Clubs und viele wertvolle Preise. 2 Serien zu je 48 Spielen nach den Regeln des DSkV. Beginn: 10.00 Uhr und 14.00 Uhr. Startgeld: für Mitglieder 6,— DM; für Nichtmitglieder 7,— DM (einschl. Kartengeld). **Meldungen bis spätestens 25. 2. 1968:** Th. Staub, 706 Schorndorf, Mittlere Uferstr. 78 (Tel. 52 88) mit gleichzeitiger Startgeldüberweisung auf das Konto Deutsche Bank Schorndorf Nr. 509 802.

---

### Skatclub Bad Westernkotten

---

**Großes Skatturnier in der Volkshalle in Bad Westernkotten** am 16. März 1968 um 19.00 Uhr. Ausrichter: Skatclub Bad Westernkotten, Mitglied der Verbandsgruppe 57, Sitz Fröndenberg. Spielleitung: Verbandsvorsitzender Johannes Fabian, Bielefeld. Schirmherr: Bürgermeister Josef Brock, Bad Westernkotten. Startgeld: 10,— DM. Preise für insgesamt 2.580,— DM. 2 Serien zu je 36 Spielen nach den Regeln des DSkV. Teilnahmeberechtigt sind alle Skatspielerinnen und Skatspieler (auch Nichtmitglieder). Meldungen an: Alfred Beste, 4781 Bad Westernkotten, Nordstr. 13, Tel. Lippstadt 70 31. Bad Westernkotten liegt unmittelbar an der B 1 zwischen Paderborn und Soest. Preisgünstige Übernachtungen.

---

### Skatturnier der Verbandsgruppe 78

---

Der Skatclub „Herz Dame“ organisierte dieser Tage in St. Peter unter Leitung des Vorsitzenden Pickard einen Preisskat. Gespielt wurde um Mannschafts- und Einzelpreise in zwei Serien zu je 48 Spielen nach den Spielregeln des DSkV. Es wurde um wertvolle Pokale und Plaketten gekämpft. Als Tagessieger im Mannschaftskampf ging der 1. Skatclub „Karo Bube“, Eschbach mit 8.312 Punkten hervor. Tagessieger im Einzelkampf wurde Skfr. Jander, „Karo Bube“, Eschbach.

---

## Internationales Skatturnier im Mannschafts- und Einzelkampf;

---

am 3. März 1968 in Bettemburg (Luxemburg).

Ausrichter: „Les Copains“ Bettemburg. Zweck: Förderung des Einheitsskat in Luxemburg. Mannschaftswertung für Damen und Herren. Einzelwertung für Damen, Herren und Jugendliche unter 25 Jahren.

### **Pokale und wertvolle Sachpreise.**

Gespielt wird in 2 Serien zu je 48 Spielen.

Meldungen sind bis spätestens 20. Februar 1968 einzureichen an **Haas, Hubert, Noertzingen, Schifflinger Straße 45** (Luxemburg), unter gleichzeitiger Einzahlung des Startgeldes an dieselbe Anschrift, Postscheckkonto Nr. 386 80 Luxemburg.

Die Meldungen müssen enthalten: Name, Vorname, Adresse und Geburtsdatum.

Alle Meldungen werden erst nach Eingang des Startgeldes bearbeitet und werden unter Angabe der Startnummer schriftlich bestätigt.

Gewünschte Übernachtungen sind zu richten an das

**Syndicat d'Initiative c/o Medernach Ed., Bettemburg, Siegfriedstraße 32.**

Die Startkarten sind bis spätestens 9.30 Uhr im Gasthaus

**Cogniou, Bettemburg, Escherstraße 3,** abzuholen.

---

## Aus der Verbandsgruppe 70 (Württemberg) — Unterland —

---

Beispielhaft ist die Zusammenarbeit der im Württemberger Unterland heimischen Skatclubs. Der von 7 Skatclubs gebildete Arbeitskreis hat schon gute Dienste geleistet. Wie bereits 1966 wurde auch 1967 innerhalb der Unterländer Skatclubs ein Pokal ausgespielt. Monatlich einmal trafen sich die 8er-Mannschaften, von denen die je 6 besten Spieler in die Clubwertung kamen. Nach der letzten Runde im Dezember ergab sich folgender Schlußstand: Null-Hand 80.874, Kreuz Bube 79.508 und Kontra Re 78.486.

Neben dem Unterländer Club-Pokal wurde 1967 im gleichen Rahmen auch eine Unterländer Einzelmeisterschaft ausgetragen.

In 4 Veranstaltungen mit je 2 Runden wurde erstmalig der Unterländer Einzelmeister 1967 ermittelt. Mit den jeweiligen Einsätzen, die als Geldpreise wieder ausgespielt wurden, wurde eine Rücklage einbehalten, aus der den 8 Erstplacierten dieser Einzelmeisterschaft schöne Geldpreise überreicht werden konnten. Sieger: Skfr. Finke, „Kontra Re“ 8.356 Punkte.

H. d. L., Heilbronn

---

## „Klub der Rundschau-Skatfreunde“, Köln

---

Aus Anlaß des 80. Geburtstages unseres Altskatmeisters Peter Alexander Höfges wird unser Club am Sonntag, dem 24. März 1968, vormittags 10 Uhr im großen Saal der Stadt. Flora in Köln ein **Internationales Gold- und Silber-Turnier** veranstalten.

Zugelassen zu diesem Turnier werden nur Mitglieder des DSkV und einige persönliche Skatfreunde des Altskatmeisters, insbesondere solche, mit denen er sich seit der Wiedererrichtung des DSkV (1950) zusammen für diesen einsetzte.

Fassungsvermögen des Flora-Saales: 400 Herren und 40 Damen.

K. S. u. R. B.

---

## Auflösung der Skataufgabe Nr. 107

Es gibt verschiedene Möglichkeiten der Kartenverteilung bei den Gegnern; Voraussetzung dafür, daß der Alleinspieler schwarz wird, ist jedoch, daß die restlichen Pik- und Karokarten immer in einer Hand sind und daß jeder Gegenspieler zwei Buben hat. Hätte nämlich einer von ihnen neben seiner langen Farbe auch noch 3 Buben, dann könnte dieser ohne weiteres einen Grand aus der Hand wagen und mindestens 72 reizen.

Kartenverteilung:

M. Pik und Herz Bube;  
Pik König, Dame, 10, 9, 8, 7;  
Herz 8 und 7.

Die restlichen Karten sind bei H.

Spielverlauf:

1. V. Pik As, M. Pik Dame, H. Karo Bube;
2. H. Karo Dame, V. Karo As,  
M. Herz Bube;
3. M. Pik 10, H. Herz 7, V. Kreuz 7;
4. M. Pik König, H. Herz 8, V. Kreuz 8;

Damit hat H. seine letzten beiden Herzkarten abgeworfen und Vorhand kann keinen Stich mehr machen. 336 Punkte kostete dieses Spiel für den Verlierer, fürwahr eine bittere Pille, aber es gibt Spieler, die nur durch Schaden klug werden.

Welchen Fehler hat der Spieler hier begangen? Eine alte Faustregel beim Skat-spiel besagt, daß man den Skat immer nur dann aufnimmt, wenn man berechnete Aussichten hat, durch dessen zwei Karten sein Spiel wesentlich zu verbessern. Hier hatte Vorhand mit 7mal Kreuz und Herz As, 10, König ein fast unverlierbares Spiel auf der Hand, das er sogar Schneider machen mußte, wenn nicht alle vier Buben

in einer Hand saßen. Durch die Skataufnahme konnte er sein Spiel wahrscheinlich nur verschlechtern; was wollte er z. B. gewinnen, wenn er den Pik Buben im Skat fand? Beim Handspiel konnte er auch in diesem Falle, da die Gegner voraussichtlich Schneider blieben, den Reizwert noch erreichen.

Nun hatte er mit Pik und Karo As tatsächlich zwei sehr gute Karten gefunden, aber das berechnete ihn doch noch lange nicht, einen Grand zu spielen; das war Vabanquespiel im wahrsten Sinne des Wortes: Gedrückt hatte er 21 Augen: daß er seine drei Asse (33 Augen) nach Haus bekam und evtl. noch Herz Dame dazu, das konnte er sich ausrechnen. Aber woher sollten die weiteren fehlenden 4 Augen kommen? Daß er in Pik oder Karo einen König bekam, war doch, da er diese beiden Asse blank hatte, mehr als unwahrscheinlich und auf die Hoffnung, daß jeder seiner Gegenspieler zwei Herzkarten führte, ein so hohes Risiko einzugehen, war mehr als leichtsinnig.

---

## Skataufgabe Nr. 108

Vorhand — ein sehr vorsichtiger Spieler — hält gegen Mittelhand bedenkenlos 59 (Null ouvert Hand) und sagt, ohne den Skat aufzunehmen, Grand an. Hier ist seine Karte:

Pik und Herz Bube;  
Pik As, 8;  
Herz As, 10, König, 9, 8, 7.

Wer gewinnt das Spiel, wenn Herz und Pik Dame im Skat liegen und Mittelhand mit folgender Karte dagegensitzt:

Kreuz und Karo Bube;  
Kreuz König, 9, 8, 7;  
Karo 10, Dame, 8, 7. ?

---

Anschrift des Verbandes: Deutscher Skatverband e. V., 48 Bielefeld, Postfach 2102.  
Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Herbert Drenenstedt, 48 Bielefeld, Lippische Straße 11.  
Postscheckkonto des Deutschen Skatverbandes e. V.: Konto Hannover Nr. 9769.  
Druck: Wilhelm Kramer Bielefeld, Gneisenaustraße 6.  
Einsendeschluß für Veröffentlichungen bis zum 5. des vorhergehenden Monats.

---

---

## Ausschreibung von Meisterschaften

### Ostwestfälisch-Lippische Skatmeisterschaften im Mannschaftskampf

---

**Tag, Ort und Austragungsstätte:**

17. März 1968 — Bad Oeynhausen — Kurhaus —

**Ausrichter:**

Verbandsgruppe 49 im DSKV., Sitz Brake/Lippe

**Konkurrenzen:**

Damen- und Herreneinzel und Damen- und Herren-Mannschaften

**Beginn:**

1. Serie 10.00 Uhr; 2. Serie 14.00 Uhr.

**Startgeld** (einschl. Kartengeld und Denkmalsgroschen):

7,50 DM

**Teilnahmeberechtigt:**

alle Verbandsmitglieder

**Meldesluß:**

8. März 1968

**Anschrift für Meldungen und Kontoangabe für Einzahlungen:**

Skfr. Harald Syberg, 493 Detmold, Sprottauer Straße 12  
Konto: Stadt-Sparkasse Detmold Nr. 381

**Für die Meldung erforderliche Angaben:**

Name, Vorname, Klub, Mannschaftszusammenstellung

Startkarten müssen bis zum 17. 3. 1968, 9,30 Uhr, abgeholt sein.  
Nachmeldungen können nicht angenommen werden.

Übernachtungswünsche sind an das Verkehrsamt  
in Bad Oeynhausen zu richten.

---

*Echte  
Altenburg-Stralsunder*



DEUTSCHE  
SPITZENQUALITÄT

VEREINIGTE ALTENBURGER UND STRALSUNDER  
SPIELKARTEN-FABRIKEN AG 7022 LEINFELDEN b. STUTTGART